

Kurzexpertise des DOSB zum Referentenentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit

Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Herzgesundheit (Gesundes-Herz-Gesetz - GHG)

Kontext

Mit dem Referentenentwurf für ein GHG ist eine Stärkung der Vorsorgeuntersuchungen und Früherkennung samt Verantwortungsausweitung dieser auf Apotheker*innen angedacht. Die Rauchentwöhnung soll gestärkt werden und statt alle drei Jahre sollen Raucher künftig jedes Jahr Medikamente zur Rauchentwöhnung erhalten können. Auch die Früherkennung bei Kindern/Jugendlichen soll ausgebaut werden und bei dieser besonders schützenswerten Zielgruppe ebenfalls die Medikalisierung bspw. durch die frühzeitige Vergabe von Cholesterinsenker (idealerweise ab dem 5. Lebensjahr) strukturell verankert werden.

Die mit dem Gesetz geplante Abkehr vom Primat der Prävention und Gesundheitsförderung, hin zu immer mehr Kuration und Überdiagnostizierung ist aus Sicht des organisierten Sports eine Fehlentwicklung und gefährdet den erfolgreichen Strukturaufbau der letzten Jahrzehnte im Bereich der Primärprävention.

Es ist zudem ein Offenbarungseid, dass schon auf Seite 1 des Referentenentwurfes festgehalten wird, dass 70 Prozent der Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch modifizierbare Lebensstilfaktoren verursacht wird – im Referentenentwurf selbst auf diesen Fakt nicht mehr eingegangen und mit den geplanten Maßnahmen sogar konterkariert wird.

Kontraproduktive Finanzierungsgrundlage

Anlass zur Sorge gibt uns vor allem die angestrebte Finanzierung des GHG. So sollen die zusätzlichen Kosten aus den bisherigen Präventionsleistungen der Krankenkassen im Kursbereich (wie etwa ein Präventionskurs zur Vermeidung von Herz-Kreislauferkrankungen) herausgelöst werden. Die (ärztliche) Früherkennung und die Präventionsberatung zu Risikofaktoren – wie etwa ungesunder Ernährung, Bewegungsarmut oder Suchtmittelgebrauch – sollen durch monetäre Anreizsetzung für Ärzte*innen und Apotheker*innen gestärkt werden. Dies ist zwar eigentlich begrüßenswert, jedoch wird damit die Finanzierung die Anbieterstruktur der Problemverhinderung ingerissen. Kurzum: Leistungen zur Früherkennung von Krankheiten sollen zukünftig zu Lasten derjenigen Leistungen finanziert werden, die helfen, diese Krankheiten zu vermeiden.

Auswirkungen für den Sport (größter Bewegungsanbieter in DE)

Über die letzten Jahrzehnte hat der organisierte Sport mit Hilfe der Wissenschaft effiziente und qualitätsgesicherte Instrumente zur Ansprache von Nicht-Bewegern entwickelt. So sind allein die **Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT** des DOSB und der Bundesärztekammer (ein Siegel für Präventionskurse) sowie das **Rezept für Bewegung** von DOSB, Bundesärztekammer und Deutscher Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (unterstützt durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, den Hausärztinnen- und Hausärzteverband und den Berufsverband der Kinder- und

Jugendärzt*innen über deren Mitarbeit in der DOSB-AG „Ärztliche Bewegungsberatung“) strukturell verankerte Instrumente, um Menschen dauerhaft zu mehr Bewegung und Sport zu motivieren und damit entscheidend zur Gesundheitsprävention beizutragen.

Zudem hat der DOSB mit Unterstützung des BMI eine **digitale Bewegungskarte** (kurz: BeLa) entwickelt, welche vielfältige Angebote und gesundheitsfördernde Bewegungsorte über eine niedrighschwellige, kartenbasierte Suche auffindbar macht. Die BeLa beinhaltet Bewegungsangebote für alle Altersgruppen u.a. über 14.000 zertifizierte SPORT PRO GESUNDHEIT-Angebote, mehr als 60.000 Rehabilitationssportgruppen und eine Vielzahl weiterer gesundheitsfördernder Breitensportangebote (etwa DLRG-Kurse, Sportabzeichen-Treffs etc.). Nicht nur Ärzte*innen können mittels des Rezepts für Bewegung über Beratung zielgenau in entsprechende Angebote übermitteln, sondern mittels der BeLa auch Apotheker*innen, (kommunale) Bewegungslotsen, Familienberatungszentren und weitere Multiplikatorengruppen, die sich in der Bewegungsförderung engagieren.

Die Abkehr von Präventionskursen würde den Beitrag der Sportvereine auf die Gesundheitsprävention stark reduzieren und der über die letzten drei Jahrzehnten gewachsenen Struktur, die oben skizziert wurde, regelrecht das Rückgrat brechen. Die Präventionskurse des organisierten Sports sind nicht nur als Kurse für sich genommen zu betrachten, sondern dienen aufgrund der Krankenkassenbezuschung immer auch als hocheffizientes Mittel der Strukturarbeit. Immer mehr Sportvereine machen sich angesichts der Finanzierung von Krankenkassen-bezuschussten Angeboten (zusätzliche Zertifizierung über die „Zentrale Prüfstelle Prävention“ des gesetzlichen Krankenkassen) für ihre Mitglieder auf den Weg, Gesundheitsförderung und Prävention neben dem klassischen Sportbetrieb in ihren Vereinsstrukturen zu verankern. Damit werden Sportvereine mit Hilfe der Präventionskurse immer expliziter zur gesundheitsfördernden Lebenswelt

Politische Forderung des Sports

Der DOSB wird entsprechend der offiziellen Rückmeldefrist bis zum 9. Juli 2024 eine Stellungnahme im zuständigen Bundesministerium für Gesundheit einreichen und darauf drängen, dass er eine offizielle Einladung zum Anhörungsverfahren erhält. Der DOSB und die dsj waren neben BMG und BMI die Hauptinitiatoren der beiden Bewegungsgipfel in 2022 und 2024. Als Vertreter der größten Bewegungsanbieterstruktur in Deutschland hat sich der DOSB zudem umfassend in den BMG-Prozess des Runden Tisches „Bewegung und Gesundheit“ eingebracht und ist im entsprechenden Konsenspapier Selbstverpflichtungen eingegangen. Vor diesem Hintergrund sowie den fatalen Auswirkungen auf die Anbieterstrukturen (nicht nur die des Sports, sondern auch die der Volkshochschulen etc.), welche im Gesetzgebungsverfahren unmissverständlich darzustellen sind, ist eine offizielle Einladung des DOSB zur Anhörung in Bezug auf das GHG dringend erforderlich.